

Kulturbüro der Stadt Wuppertal

Jahresbericht 2007

Im folgenden Bericht werden die Arbeitsergebnisse des Jahres 2007 des Kulturbüros der Stadt Wuppertal dargestellt.

Die Besucherzahlen 2007 stellen sich wie folgt dar:

16.847 Besucher/innen insgesamt bei den vom Kulturbüro geförderten Projekten und

15.682 Besucher/innen insgesamt bei den rund 150 vom Kulturbüro selbst durchgeführten Projekten bzw. Veranstaltungen ausschließlich der Projekte Jüdische Kulturtage und Sichtweisen. Nähere Ausführungen dazu werden nachfolgend dargestellt.

Spartenübergreifende Kulturprojekte

Jüdische Kulturtage

Die Jüdischen Kulturtage im Rheinland fanden vom 4. März bis 1. April 2007 unter dem Motto „neue töne – jüdisches (er)leben“ statt. Wuppertal beteiligte sich als eine der 14 kooperierenden Städte zum ersten mal an diesem außergewöhnlichen jüdischen Kulturmarathon. Maßgeblich beteiligt waren der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein mit der federführenden Koordinationsstelle in Düsseldorf sowie auch der Landschaftsverband Rheinland und das NRW KULTURsekretariat Wuppertal.

Der kulturelle Mix künstlerischer Darbietungen aus dem Ausland und den Begegnungsprojekten, die aus den jüdischen Gemeinden entwickelt wurden, hat sich im Ergebnis wunderbar ergänzt und auf beiden Seiten ein begeistertes Publikum angezogen. Höhepunkte waren u. a. gewiss die Lesungen von Lily Brett und die Ausstellung „Jüdischer Kitsch“, die Konzerte von Zakarya und The Three Plucked Strings aus der israelischen Partnerstadt Beer Sheva.

Die Wuppertaler Eröffnungsveranstaltung am 4. März mit 300 Gästen und Kooperationspartnern bildete den Auftakt eines Monatsprogramms aktueller jüdischer Literatur, Kunst, Musik, von Theaterproduktionen und Filmen sowie vielen Begegnungen mit der Jüdischen Gemeinde. In Wuppertal wurden mehr als 40 Kulturveranstaltungen aller Sparten an 17 Veranstaltungsorten geboten, getragen von zahlreichen Veranstaltern und unter engagierter Beteiligung der Jüdischen Gemeinde, die mit Ausstellungen, Konzerten und Theater einen beträchtlichen Anteil am Programm bestritt, das in Wuppertal rund 4000 Zuhörer, Zuschauer und Besucher und hatte.



Ausstellung Jüdischer Kitsch (Begegnungsstätte Alte Synagoge)

Durch die Jüdischen Kulturtage im Rheinland ist das Netzwerk zwischen städtischen und freien Kulturträgern und den jüdischen Gemeinden dichter geworden. Die Beziehungen werden zukünftig nachhaltige Kooperationen ermöglichen. Bereits bei der Pressekonferenz zur Eröffnung der Jüdischen Kulturtage am 6. Februar 2007 sicherte der NRW-Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff die Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen für die nächsten Kulturtage im Rheinland zu, die im Jahr 2011 stattfinden sollen.

www.juedische-kulturtage-rheinland.de

Museumsnacht 2007

Die Museumsnacht fand statt am 7. September im Rahmen der Saisonöffnung 2007/2008 unter dem Titel „Zeitreisen“ mit Beteiligung des Von der Heydt-Museums, der Kunsthalle Barmen (BKG), des Historischen Zentrums, des Fuhlrott-Museums und des Völkerkundemuseums. Sie wurde mit insgesamt 1.417 Besucherinnen und Besuchern zum Publikumserfolg. Das Programm bot neben diversen Führungen und Kinderaktionen einen Auftritt des Börsenchores, ein Sonderkonzert der „Wuppertaler Jazzsession“, einen Auftritt von Uwe Fischer-Rosier und L. Neagu-Gruber und das „Wuppertal-Musical“ des Duos Gutzeit/Geiger. Als Abstecker gab es Geschichts-Routen und mehrere Stadtführungen zum Projekt „SICHT WEISEN“.



Die Schönen Drei

Die 2004 in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus e.V. begonnene Veranstaltungsreihe des Kulturbüros verabschiedete sich 2007 mit drei Veranstaltungen, die nochmals Architektur-Orte in Wuppertal in den Blick rückten und das Interesse für die vielfältige Kulturgeschichte unserer Stadt vertieften: Die Schwimmoper auf dem Johannisberg, vor 50 Jahren eingeweiht und auf Grund von Sanierungsarbeiten für zwei Jahre geschlossen - das Polizeipräsidium, von 1939-1945 die regionale Zentrale der Geheimen Staatspolizei, nach dem Krieg britisches Militärhauptquartier und als „Neues Rathaus“ der wichtigste Ort für den demokratischen Neubeginn in Wuppertal - das neue Schaugewächshaus auf der Hardt, der 200 Jahre alten größten städtischen Parkanlage.



An den drei Veranstaltungen nahmen über 600 Besucherinnen und Besuchern teil.

Interkulturelle Projekte

Im Oktober fanden die „Wuppertaler Interkulturtage – Interkulturelle Begegnungen mit Lateinamerika“ statt. An der Durchführung der dreizehn Veranstaltungen mit weit über 1.000 Besucherinnen und Besuchern waren zehn Wuppertaler Veranstalter partnerschaftlich beteiligt. In Erinnerung bleiben die fulminanten Veranstaltungen in der Bandfabrik („Na Luta“) oder im Cafe ADA („Encuentros“), die tiefgründigen Abende im Internationalen Begegnungszentrum der Caritas („Martin Fierro“ und „The rough dancer“), die Lesungen („Die Oberst hat niemand ...“ und „Die Erde dreht sich zärtlich ...“) oder die Ausstellung „Infiltración“ in der Galerie Janzen.

www.interkultur-wuppertal.de



Nach einer zweijährigen Pause führte das Internationale Begegnungszentrum des Caritasverbandes erneut mit Unterstützung des Kulturbüros die „Ost West Kontakte“ mit über 2.000 Besuchern durch.

www.ostwestkontakte.de/programm.html

Der Rat der Stadt beauftragte das Kulturbüro, ein Kommunales Handlungskonzept Interkultur gemeinsam mit den wichtigen Partnern der Wuppertaler Interkultur zu erarbeiten. Die Ergebnisse werden 2008 vorliegen.

Kultur & Schule

Mit dem Schuljahr 2007/08 wurde das Landesprogramm Kultur & Schule fortgeführt. Auf der Grundlage einer Jury-Entscheidung konnten 22 ganzjährige Projekte an Wuppertaler Schulen – 8 davon in Grundschulen mit offenem Ganztagsbetrieb - gestartet werden. Die Projekte werden von Künstlerinnen und Künstlern durchgeführt. Rückmeldungen zeigen, dass diese Art kultureller Bildung bei Schülerinnen und Schülern, aber auch bei den Schulleitungen gut ankommt. Projektbeispiele: „Hip Hop for Girls“, „Playback-Theater für Kinder“ oder „Trickfilm“.

Literaturförderung

Zwischen Grenzen. Wuppertaler Gespräche über Literatur und Migration

Die Lese- und Gesprächsreihe wurde im Januar und Februar 2007 mit drei gut besuchten Veranstaltungen im Café ADA fortgesetzt. Das Kulturbüro hatte in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften namhafte Autoren und Literaturredakteure, Kritiker und Übersetzer eingeladen, um Romane und Textsammlungen vorzustellen, die vor dem Hintergrund der Zuwanderung, des Fremdseins, des Kultur- und Sprachwechsels entstanden sind und die zeitgenössische deutsche Literatur in besonderer Weise prägen. Eine Stadt, in der rund 50.000 Einwohner keinen deutschen Pass besitzen, ist dieser kulturelle Zwischenraum sehr präsent, in dem die eingeladenen Schriftsteller sich bewegen: Marica Bodrozic und Yoko Tawada waren im Januar hier zu Gast, mit Feridun Zaimoglu fand die Reihe im Februar ihren Abschluss.

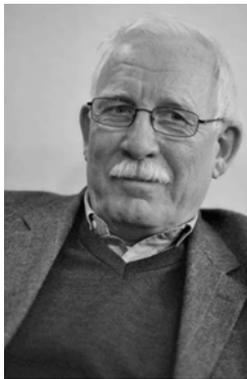
Die örtliche Presse und zwei Radiosendungen begleiteten das Programm, an dem sich durchschnittlich 120 Zuhörer pro Abend beteiligten.

Wuppertaler Gespräche über Literatur und Familie

Die zweite Runde der „Wuppertaler Gespräche über Literatur“ widmete sich einem Thema, das seit einigen Jahren im Literaturbetrieb Konjunktur hat: der Familie.

Die vorgestellten und diskutierten Romane u.a. von John von Düffel oder Arno Geiger thematisieren die Konflikte zwischen den Generationen und beschränken sich nicht nur auf die unmittelbar erlebten Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, sondern erweitern ihre literarische Recherche auf familiäre Strukturen auch der Groß- und Urgroßelterngeneration.

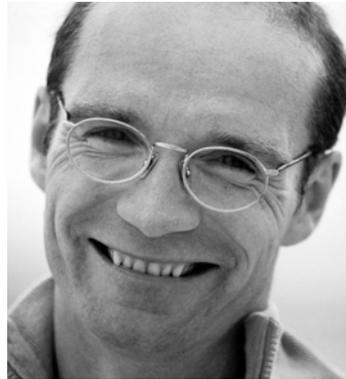
Die allesamt mit wichtigen Literaturpreisen ausgezeichneten Schriftsteller Liane Dirks, John von Düffel, Arno Geiger, Thomas Hettche, Dagmar Leupold und Hermann Schulz haben an fünf Freitag-Abenden von November 2007 bis Februar 2008 im Café ADA aus ihren Werken gelesen und über das „Faszinosum Familie“ gesprochen, über Bilder und Möglichkeiten einer archetypischen Lebensform und ihrer zeitgenössischen Varianten. Als Gesprächspartner konnten renommierte Lektoren, Literaturredakteure und -kritiker aus dem ganzen Bundesgebiet gewonnen werden.



Hermann Schulz



Liane Dirks



John von Düffel

Die Reihe sprach nicht nur ein Publikum aller Altersstufen an, sie wandte sich auch an Gymnasien und Gesamtschulen, in deren Oberstufen das Thema im Fach Deutsch behandelt wird. Wieder bewährte sich die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Kulturbüro und dem Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften der Bergischen Universität. Die Reihe ist ein ausgezeichnetes Beispiel für die fruchtbare Kooperation von Universität und Stadt.



Jeder der Lesungs- und Gesprächsabend wurde durch das Medienzentrum der Stadt Wuppertal aufgezeichnet. Die 5 Audio-CDs sind im Kulturbüro erhältlich.

Wuppertal liest ein Buch



Auch in 2007 befand sich Wuppertal wieder zwei Wochen im Lesetaumel: Nach *Das Parfum* von Patrick Süskind präsentiert die beliebte Reihe nun erstmals das Werk eines Wuppertaler Autors: *Iskender* (1999) von Hermann Schulz. „Wuppertal liest“ widmete sich so einem Schriftsteller, der mit seinen Romanen in unterschiedlichen Welten beheimatet ist: Afrika, Deutschland, Türkei.

Etwas Besonderes zeichnete die Reihe „Wuppertal liest“ im letzten Jahr aus – sie hatte die Nähe zum Autor: In Gesprächen und Lesungen berichtete Hermann Schulz über die Entstehung von *Iskender* und gab so Einblick in die Werkstatt des Schriftstellers.

Die bekannte Schauspielerin Renan Demirkan sorgte in der ausverkauften City Kirche für einen grandiosen Auftakt der Reihe mit insgesamt 25 Veranstaltungen und Lesungen und an die 1.400 Besuchern.

www.wuppertalliesteinbuch.de

www.movieinmotion.de

Förderung von Theater – Tanz – Film



Mit dem 4 -tägigen Festival Tanz NRW wurde der Wuppertaler Freien Tanzszene eine überregionale Plattform geboten. Die kontinuierliche Förderung der Freien Tanzszene hat dazu beigetragen, dass sich die Wuppertaler Tanzschaffenden auf Augenhöhe mit Düsseldorf, Köln und Essen in der NRW-Tanzlandschaft positionieren konnten.

Dem Café ADA wurde die Gelegenheit geboten, überregional auf sich als Veranstaltungsort aufmerksam zu machen und es hat diese Chance hervorragend genutzt.

Tangoball

Am Wochenende um den 23. September fand der achte "Ball Tango Argentino" mit Workshops und Weiterbildungen in der Historischen Stadthalle, dem Forum und in privaten Tango-Studios statt. Dieses Projekt des Wuppertaler Tangolehrers und Bandoneonspielers Carsten Heveling wird seit über 8 Jahren vom Kulturbüro mit Werbung und der Weitergabe der Mietvergünstigung der Stadthalle unterstützt. Für die 900 Gäste aus dem In- und Ausland war der Ball der Höhepunkt der Tango-Saison in NRW.

www.tango-tango.de



Musikförderung

Rockförderpreis

Der Rockförderpreis vom 24.03.07 war als Festival nicht nur für die Generation MTV ein wichtiges Multimedia-Event. In Kooperation mit dem Haus der Jugend Barmen und dem Medienzentrum der Stadt sowie mit Unterstützung freiwilliger Szenegrößen und einiger konstanter Sponsoren wie der Stadtparkasse Wuppertal oder KSW Media traten 12 Bands der Region den Weg in das überregionale Musikgeschehen an. Neben dem Festival mit knapp 800 Besuchern bot der Rockförderpreis im 22. Jahr seines Bestehens sowohl Workshop-Charakter wie auch langfristige Unterstützung der Szene, hat andererseits als landesweit ältester Rock- und Popmusik-Wettbewerb sowohl inhaltliche Relevanz wie hohe Medienresonanz.



Chorförderung

Das Kulturbüro unterstützt und fördert Wuppertaler Chöre, Ensembles, Solisten, Vereinigungen sowie freie Veranstalter und damit Musikformen, die sich auf dem Musikmarkt nur schwer oder gar nicht behaupten können. Schwerpunkt ist die finanzielle Förderung von Konzerten und musiktheatralischen Aufführungen in Höhe von ca. 98.000.- € (Barmittel und geldwerte Leistungen). In 2007 lag der Schwerpunkt auf der Unterstützung des Sängerkreises bei der Durchführung der 6. Internationalen Wuppertaler Chorwoche mit 25 teilnehmenden Chören und rund 15.000 Besucherinnen und Besuchern.



Wuppertaler Kurrende

Die 3. ART

Zum sechsten Mal fand im Herbst 2007 das Musikfest Die 3. ART mit sechs Veranstaltungen statt. Unter dem Motto „arTATrap“ gab es zum Festival-Auftakt eine Reunion der legendären Wuppertaler Rockband Armutszeugnis. Da die Protagonisten inzwischen auch in anderen Kunstsparten erfolgreich geworden sind, gestaltete sich der Abend entsprechend grenzüberschreitend, ganz nach dem Motto DER 3. ART und mit gutem Presse-Echo. Als traditionelle Events der 3. ART dürfen die beiden Konzerte des Sinfonieorchesters Wuppertal angesehen werden. „Warschau-Berlin-Wuppertal“ war eine Koproduktion

mit der Jazzwerkstatt Berlin Brandenburg, die ihrerseits von der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Polnischen Institut Düsseldorf gefördert wurde. Drei Bands spielten im Forum Rex, auch hier ein volles Haus und ein überaus begeistertes Publikum.

Künstlerisch reizvoll, aber von der Auslastung nicht zufrieden stellend, war der Abend „In der Strafkolonie“ Ende Oktober in Erkrath.

Das traditionelle Konzert mit Festivalorchester war eine Hommage an den großen klassischen Saxophonisten Sigurd Rascher.

Neu war das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit: Im Gegensatz zu früheren Jahren verzichtete man auf Außen-Plakatierungen und hängte großflächige Banner im gesamten Stadtgebiet auf. Diese Strategie wirkte sich auf die Besucherzahlen aus: Die sechs Veranstaltungen fanden mit 2.790 Besuchern statt.

www.die-dritte-art.de



Ernste Musik

Herausragendes Ereignis in 2007 waren die Konzerte „In Memoriam Siegfried Palm“ in der Stadthalle und der Musikhochschule in Köln.

Die Konzertreihe Musik auf dem Cronenberg konnte auch 2007 von Prof. Werner Dickel erfolgreich weitergeführt werden. Weiterhin wird hier Stadtteilarbeit auf hohem Niveau geleistet, die vom Kulturbüro mit geringen Mitteln gefördert wird.

Clubszene

Die Clubszene Wuppertals, nach wie vor in den einschlägigen Fanzines gefeiert, wurde durch die Auflösung des Vereins IIOll geschwächt, weiterhin gibt es Versuche eines Zusammenschlusses der Szene. Das Kulturbüro unterstützt die Clubszene weiterhin darin, durch die Entwicklung eines Kulturplakatnetzes zu einer wirksamen und legalen Werbung gemeinsam mit der Firma Ströer zu gelangen.



Kultursäule Zürich

Jiddische Kultur

Im Bereich Jiddische Kultur sind aktuell vier Wuppertaler Ensembles (Manfred Lemm, Rainald Noisten, Roswitha Dasch, Ulla-Maria Krahl) aktiv. Aufgrund der „Jüdischen Kulturtag 2007“ gab es ein verringertes Angebot an jiddischen Veranstaltungen. Neben einem Auftritt im Forum Rex führte Roswitha Dasch im Oktober 2007 in der Färberei vor ausverkauftem Haus ein Festival mit drei beteiligten



Gruppen durch.

Ein bemerkenswertes Konzert mit Else Lasker-Schüler-Texten gab ebenda das Ensemble „Passatempo“. Manfred Lemm veranstaltete ebenfalls in der Färberei einen großen Mordechai-Gebirtig-Abend.

Weltmusik

Das Kulturbüro veranstaltete die sechste Reihe „Klangkosmos Weltmusik“, eine Folge monatlicher Konzerte mit anschließendem landesüblichem Essen in der Thomas-Kirche, dem Lutherstift und der Unterbarmer Hauptkirche. Organisiert von Kordula Lobeck, finanziell gefördert von Kulturbüro, Stadtentwicklung und Kultursekretariat NRW gastierten dort internationale Musiker und Bands, u. a. das „Mugham Ensemble“



aus Azerbaijan, Luis di Matteo aus Uruguay und Koo Nimo aus Ghana. „Klangkosmos Weltmusik“ ist bei 12 Abenden und mit ca. 250 Besuchern pro Veranstaltung ein Publikumsmagnet. Integraler Bestandteil des Konzepts, Fernes nahe zu bringen, ist die Begegnung der Künstler mit Schulen, Kindergärten und dem Lutherstift; dies trägt zu einer Vermittlung von künstlerischen und interkulturellen Inhalten bei und bildet eine Klammer zwischen Weltkultur und Stadtteilarbeit.

Jazzförderung



Die Jazz AGE führte im 30. Jahr ihres Bestehens Konzerte mit Vertretern des internationalen Jazz durch. Mit einem monatlichen elektronischen „Jazzletter“ und einer eigenen Bürgerradio-Reihe war der Verein Multiplikator der Wuppertaler Jazz-Szene.

Das am 20.10.07 von der Jazz AGE veranstaltete 5. „Wuppertaler Jazzmeeting“ im Cafe ADA mit regionalen Musikerinnen und Musikern fand eine lange Nacht vor ausverkauftem Haus statt. Die professionell organisierte Veranstaltung hat inzwischen Tradition und ist Erfolg der Bemühungen der Jazz-AGE um Vernetzung innerhalb der lokalen Jazzszene, unterstützt durch das Kulturbüro.

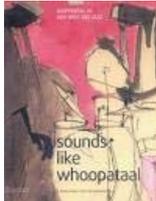
Die Betreiber des Cafe ADA, des Vereines Unerhört und der Galerie Epikur konnten insgesamt dreißig erfolgreiche Veranstaltungen mit Wuppertaler und auswärtigen Künstlern unter finanzieller Hilfe des Kulturbüros durchführen.

Die Offene Bühne von „Music is an open sky“ im Wuppertaler Bloom Club erweist sich immer mehr als Durchlauferhitzer. Hier hat sich eine aktive Jugend-Jazzszene entwickelt, der bereits professionelle Nachwuchskünstler zu verdanken sind.

Zum 8. Mal fand Anfang Januar in der Neuen Sophien-Kirche und im „Ort“ mit Förderung des Kulturbüros das anspruchsvolle „Klappstuhlkonzert“ des Wuppertaler Geigers Christoph Irmer statt- eine Verbindung von frei improvisierter Musik mit internationalem Tanz.



Die Wuppertaler Vocalistin Moo Lohkenn, die im Vorjahr zu einem Festival nach New York eingeladen worden war, produzierte inzwischen eine CD mit ihren dortigen Musikpartnern, die im Herbst im Forum vorgestellt wurde.



Mit Bezug auf das Jazzbuch „Sounds like Whoopatal“ und die entsprechende Ausstellung in der Stadtparkasse fanden in 2007 zwei gut besuchte Open Air-Jazzkonzerte am Weyerbuschturm und in den Barmer Anlagen (beides Orte im Freiraum-Programm der Regionale) sowie weitere Jazz-Konzerte in der Stadtparkasse und in Clubs statt. „Sounds like Whoopatal“ liefert den Beweis für die führende Rolle der Wuppertaler Jazzszene in Deutschland und macht ihre Tradition deutlich.

Kleinkunstkooperation

In 2007 fanden 14 Konzerte aus dem Bereich Folk/Liedersänger/Kabarett bei verschiedenen freien Veranstaltern (Internat. Begegnungszentrum der Caritas, Bandfabrik, Die Färberei, Café ADA und Domhan) auf Grundlage einer Defizitförderung des



Kulturbüros statt. Angesprochen wird dadurch die ehemals im Folkclub Teedose (Haus der Jugend Barmen) beheimatete Szene. Als neue Entwicklung ist die monatliche Kabarettreihe in der Bandfabrik zu nennen; der



Programmchef, als „Kurt Knabenschuh“ selbst Bühnenkünstler, bucht gute regionale Nachwuchskabarettisten und schafft mit seinen Kollegen eine neue Kleinkunstszene jenseits des durch das Kulturbüro geförderten Forum Maximum, wo regelmäßig die bekannten bundesdeutschen Größen auftreten.

Förderung der Bildenden Kunst

„Aus dem Tal hat man ein Gelächter gehört“ - Cartoonisten aus dem Bergischen Land

Die Wanderausstellung des Kulturbüros – eröffnet am 22.07.07 in Nümbrecht, mit weiteren Stationen in Leverkusen, Bergisch Gladbach, Wuppertal, Solingen und Remscheid – zeigte und zeigt bis Mai 2008 Bergischen Humor mit Cartoons von Uwe

Becker, Eugen Egner, Jorgo, Peter Kaczmarek, Ari Plikat, Polo, Eberhard Schlichting, Sobe, R.M.E. Streuf und Peter Thulke. Die zehn eigenwilligen Künstler sind erstmals in einer gemeinsamen Ausstellung und einem bundesweit vertriebenen Katalog zu sehen. Bei Abschluss des von der Regionalen Kulturpolitik und vielen örtlichen Partnern (z. B. Wuppertaler Stadtparkasse als Ausstellungsort) geförderten dreijährigen Projektes werden vermutlich rund 10.000 Besucher die ca. 100 Exponate und ca. 20 Rahmenveranstaltungen gesehen haben.



SICHT WEISEN – Kunst auf der Talachse

Sechs Monate, vom 25. März bis 23. September 2007, waren fünf Objekte und Installationen bekannter zeitgenössischer Künstler im öffentlichen Raum entlang der Wupper zu sehen. Ermöglicht wurde die überregional beachtete Kunstaussstellung mit Mitteln der Regionale 2006. Dadurch war auch die räumliche Nähe zur Wupper vorgegeben: Die Künstler sollten sich mit Ihren Werken auf die Talachse beziehen und ihre Arbeit in der Auseinandersetzung mit der Stadt, ihrer Geschichte und ihrer topografischen Besonderheit entwickeln. Kuratoren der Ausstellung waren Dr. Ulrike Groos und Peter Gorschlüter von der Düsseldorfer Kunsthalle.

Zwei Künstlerinnen und drei Künstler waren eingeladen, ihre spezifische Sichtweise auf Wuppertal künstlerisch umzusetzen.

Der Kölner **Robert Elfgen** wählte als Standort den Berliner Platz in Oberbarmen. Vor der Kulisse der Schwebebahnstation installierte er eine von Türmen eingerahmte Bühne mit Elementen einer Burg und den Eigenschaften einer Skater-Anlage, die ausdrücklich von Kindern und Jugendlichen genutzt werden sollte zum Spielen, Klettern und Befahren.



Dank Bernd Schäckermann vom CVJM Oberbarmen als Ansprechpartner für die Aktivitäten auf diesem Platz wurde „My Home is my Castle“ während der gesamten Ausstellungsdauer mit Leben gefüllt.

Die Engländerin **Cornelia Parker** wählte die Schwebebahn für die Umsetzung ihres

Projekts.

In sieben Zügen ließ sie die Fenster mit farbigen Folien bekleben, so dass beim Blick aus dem Fenster eine neue, ungewohnte Sicht auf die Stadt entstand. Sie griff damit die Färbertadition des Wuppertal auf. Ihre „Mood Trains“ waren das umstrittenste Werk der Ausstellung: Neben entschiedener Ablehnung vieler Leserbriefschreiber fand sich auch große



Begeisterung für die eingefärbten Züge. Die Stadtwerke als Eigner der Schwebbahn ließen die Züge trotz massiver Proteste uneingeschränkt bis zum Ende der Ausstellung fahren.

Auf dem Weg nach Westen bietet sich den Passagieren der Schwebbahn ein besonders guter Blick auf das Werk von **Tony Cragg**.



Die Edelstahlskulptur „I'm alive“ ist auch nach Ausstellungsende noch an ihrem Platz auf dem Grünstreifen der Friedrich-Engels-Allee in Höhe des Opernhauses zu sehen. Als Ausdruck lebendiger Beweglichkeit gibt sie ihre Umgebung durch ihre spiegelnde Oberfläche strahlend wieder – und war eins der beliebtesten Werke der Ausstellung.

Tony Cragg hat während des Projekts für seine Stadt, in der er seit 30 Jahren lebt, außerdem eine neue Skulptur entworfen, deren Modell er im März öffentlich präsentierte und die voraussichtlich im Frühjahr 2008 diese Stelle einnehmen wird.



Ein paar Stationen weiter, an der Kluse, sorgte ein Buswartehäuschen der Künstlerin **Ina Weber** dafür, dass Wartende beim Betrachten der Kunst nicht nass wurden. Ganz im Gegensatz zu der üblichen genormten Zweckarchitektur für Bushaltestellen – Kastenbauweise aus Stahl und Glas – entwarf Ina Weber ein farbiges und bunt beleuchtetes Modell. Das Häuschen auf dem Grundriss

eines Viertelkreises, mit verspiegelter Mittelsäule, drei geschwungenen roten Sitzbänken vor Innenwänden aus roten Mosaiksteinchen unter bunten Neonleuchten, rückseitig bedeckt mit einem scheinbaren Graffiti – ebenfalls aus Mosaiksteinchen zusammengesetzt – erfreute sich großer Beliebtheit. Dank der Firma Ströer konnte Ina Webers Wartehäuschen das sonst übliche Modell für ein halbes Jahr ersetzen.



Kurz hinter dem Döppersberg thront immer noch auf dem obersten Geschoss des Parkhauses am Islandufer die Skulptur „WHYPOP“ von **Harald Klingelhöller**. Ein großer, schwarzer, fünf Meter langer Block aus sechs Buchstaben gibt den Besuchern Rätsel auf. Die komplexe Einheit der beiden spiegelverkehrten Schriftzüge war ursprünglich für den neuen Kreislauf an der Kreuzung Hofkamp/Neunteich vorgesehen.

Die Baustelle konnte aber während der Ausstellungszeit nicht abgeschlossen werden, so dass das Werk sein temporäres Zuhause auf dem Parkdeck fand. Anfang des Jahres 2008 hat nun aber der Vorstand der Jackstädt-Stiftung großzügig entschieden, den Ankauf dieser Skulptur für Wuppertal zu finanzieren. Die ortsbezogen konzipierte Skulptur wird also im Jahr 2008 ihren Ort beziehen und ihn dauerhaft prägen.

Mit **SICHT WEISEN** entstand ein lebendiges Diskussionsforum für Kunst im öffentlichen Raum. Ob in pädagogischen Begleitprojekten in Schulen, dem regen Interesse an der Vortragsreihe der Künstler oder zahlreicher Teilnahme an den öffentlichen Führungen: Das Projekt stieß auf großes öffentliches Interesse. Die Reihe mit Vorträgen der beteiligten Künstler wurde von etwa 500 Besuchern wahrgenommen. Zur Ausstellungseröffnung und Finissage wurden etwa 300 Kunstinteressierte gezählt. Die regelmäßigen öffentlichen Führungen sonntags nachmittags und im Rahmen der Museumsnacht wurden von rund 400 Teilnehmern besucht. Auch überregional fand SICHT WEISEN Beachtung und wurde von der Presse gelegentlich in einem Atemzug mit den international renommierten Skulptur Projekten Münster genannt.

Der Katalog – 100 Seiten mit zahlreichen, zum Teil großformatigen Farbfotos der Werke und Textbeiträgen zu jedem Künstler in deutscher und englischer Sprache ist im Verlag der Buchhandlung Walther König in Köln erschienen und für 16 Euro im Buchhandel oder über das Kulturbüro zu beziehen.

Institutionelle Förderung / Standortförderung

Immanuelkirche



Auf der Basis der jährlich zu erneuernden Vereinbarung zwischen Immanuelkirche und Kulturbüro wurden wiederum besondere Veranstaltungen durch Mietzuschüsse gefördert. 2007 waren es 20 „klassische“ Konzerte, 1 Schulkonzert, 6 „volkstümliche“ Konzerte und 1 „klassische“ CD Produktion. Daneben wurden die Bau- und Erhaltungsmaßnahmen am Gebäude fortgesetzt .
www.immanuelkirche.de

Atelierhaus Wiescherstr. 11-13

Die städtisch geförderte Nutzung der Ateliers hat sich stabilisiert, obwohl noch keine vollständige Vermietung erreicht werden konnte. Nachdem ein Wuppertaler Tanzregisseur ein leer stehendes Atelier zu Förderkonditionen angemietet hatte, wurde ein weiterer Raum zu einem auch für Schulen und Jugendarbeit nutzbaren Druckatelier



ausgebaut.

Federführend ist der BBK, die Mietausfälle trägt bis 2010 das Kulturbüro.

Regelförderungen

Bei der allgemeinen Regelförderung gelang es auch in 2007, allerdings teils mit 10 % iger Kürzung durch die Kämmerei, alle im Haushalt vorgesehenen Zuschüsse an institutionell- und regelgeförderte Einrichtungen wie z.B. TIC, Forum Maximum, Kindermuseum, Müllers Marionettentheater, Begegnungsstätte Alte Synagoge, Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft, Backstubengalerie sowie die lokalen Vereine BBK, BKG, GEDOK, Regio Arte, Sängerkreis und die Ateliergemeinschaft Wiescherstraße beizubehalten.



Beteiligung an übergeordneten Projekten

Das Kulturbüro ist in der Arbeitsgruppe „Optimierung der städt. Wegweisung“ des Ressorts Straßen und Verkehr vertreten und vertritt die Interessen der Kulturanbieter. Im weiteren wirkt das Kulturbüro im Projektteam „Rheinische Strecke“ mit.

Kulturbüro intern

Das Kulturbüro bildet seit August 2007 eine junge Mitarbeiterin im Rahmen einer dreijährigen Ausbildung zur „Veranstaltungskauffrau“ aus. Zum Oktober 2007 wechselte Herr Fortmann (Geschäftsführung Kulturausschuss, Verwaltung Kulturbüro) in das NRW Kultursekretariat. Nachfolgerin im Kulturbüro wurde Frau Koßmann.

Schlussbemerkung

Als Servicestelle der Kulturförderung stand das Kulturbüro Bürgerinnen und Bürgern bei Anfragen zur Verfügung und gab Termin-, Veranstaltungs- und Künstlerauskünfte. Es vermittelte Wuppertaler Kulturschaffenden Rabatte bei der gewerblichen Plakatierung, half bei Raumsuche, Konzepterstellung, Weiterbildung, Marketing, Werbung, Kalkulation und Abrechnung für Kulturvorhaben, beriet bei Veranstaltungsförderung, gab Hinweise auf Drittmittelanträge und vernetzte Künstler und Veranstalter. Daneben wurden wieder zahlreiche zentrale Aufgaben des Geschäftsbereiches wahrgenommen.